



Italien: Syrische Zwillingenbrüder und ihr Leidensweg durch das Mittelmeer

Die Meere werden wärmer. Immer mehr Migranten und Flüchtlinge nehmen die gefährliche Route über das Mittelmeer, um nach Europa zu gelangen. In der vergangenen Woche wurden mehr als 8500 Menschen auf See gerettet und in verschiedene Unterkünfte in Italien gebracht. Neun Menschen kamen ums Leben. Mohammed und Lyla sind Zwillingenbrüder aus Syrien; sie sind 25 Jahre alt. 2013 sind sie aus Aleppo geflohen, nachdem ihr Haus und ihre Restaurants durch Bomben zerstört wurden. Nachdem sie vier Monate lang in Libyen gewartet und mehr als 3000 US-Dollar an Schlepper gezahlt hatten, verloren die Zwillingenbrüder beinahe ihre Hoffnung.

„Man hat uns so viel Geld abgenommen. Man hat uns lange in einen Raum gesperrt. Wir haben nur eine Mahlzeit am Tag bekommen, ein Stück Käse und Brot. Es war Folter. Man hat uns beleidigt und beschimpft. Jeden Tag war es jemand anderes. Wir haben den Überblick verloren. Immer wieder kamen andere mit Waffen zu uns herein.“

Zurück nach Syrien zu gehen, war jedoch keine Option.

„Wenn wir geblieben wären, hätten wir im Nahen Osten unser Leben verloren. Man stirbt nur einmal im Leben. Wir wollten lieber unser Leben riskieren, um hierher zu kommen.“ Am 14. April kam dann der Befehl, in das Boot zu steigen.“

„Die Reise war sehr schwer. Zuerst waren wir lange Zeit auf See. 15 Stunden lang sahen wir nur Wasser. Dann ging der Motor aus. Gott beschützte uns. Wir waren sicher, dass wir jeden Moment sterben würden. Jedes Mal, wenn das Boot wackelte, dachten wir, es würde kentern. Es waren Kinder an Bord. Wir hatten große Angst und haben uns nicht bewegt, um sie zu schützen.“ Mohammed und Lyla sind froh, am Leben zu sein. Sie gehören einer verlorenen Generation an, die eine dunkle Vergangenheit hinter sich lässt und in eine ungewisse Zukunft blickt.